

Wiebke Haas

*Für bessere Fotos
von Anfang an!*

Pferde-Shooting

So fotografieren Sie Pferde professionell

- *Wesertypische Merkmale, Posen und Reitweisen gekonnt einfangen*
- *Tipps für klassische Pferdeporträts und stimmungsvolle Bewegtbilder*

Wiebke Haas

Pferde-Shooting

So fotografieren Sie Pferde professionell

BILDNER

Wichtige Hinweise

Alle Angaben in diesem Buch wurden vom Autor mit größter Sorgfalt erarbeitet bzw. zusammengestellt und unter Einschaltung wirksamer Kontrollmaßnahmen reproduziert. Trotzdem sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Der Verlag und der Autor sehen sich deshalb gezwungen, darauf hinzuweisen, dass sie weder eine Garantie noch die juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für Folgen, die auf fehlerhafte Angaben zurückgehen, übernehmen können. Für die Mitteilung etwaiger Fehler sind Verlag und Autor jederzeit dankbar. Internetadressen oder Versionsnummern stellen den bei Redaktionsschluss verfügbaren Informationsstand dar. Verlag und Autor übernehmen keinerlei Verantwortung oder Haftung für Veränderungen, die sich aus nicht von ihnen zu vertretenden Umständen ergeben. Evtl. beigefügte oder zum Download angebotene Dateien und Informationen dienen ausschließlich der nicht gewerblichen Nutzung. Eine gewerbliche Nutzung ist nur mit Zustimmung des Lizenzinhabers möglich.

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien. Das Erstellen und Verbreiten von Kopien auf Papier, auf Datenträgern oder im Internet, insbesondere als PDF, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet und wird widrigenfalls strafrechtlich verfolgt.

Die meisten Produktbezeichnungen von Hard- und Software sowie Firmennamen und Firmenlogos, die in diesem Werk genannt werden, sind in der Regel gleichzeitig auch eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden. Der Verlag folgt bei den Produktbezeichnungen im Wesentlichen den Schreibweisen der Hersteller.

Verlag: BILDNER Verlag GmbH

Bahnhofstraße 8

94032 Passau

<http://www.bildner-verlag.de>

info@bildner-verlag.de

ISBN: 978-3-8328-5410-2

Autorin: Wiebke Haas

Herausgeber: Ulrich Dorn

Programmleitung, Idee & Konzeption: Jörg Schulz

Satz: Nelli Ferderer (nelli@ferderer.de)

© 2016 Franzis Verlag GmbH, 85540 Haar bei München

Nachgedruckt mit freundlicher Genehmigung des FRANZIS Verlags.

*» Der wahre Grund der Freude, wie sie aus dem Umgang mit Pferden erwächst,
ist, dass sie uns Anmut, Schönheit, Geist und Feuer näherbringen. «*

– Sharon Ralls Lemon



VORWORT 8

FOTOAUFTRAG BEIM ZÜCHTER 12

Klassischer Einstieg 15

Blickschulung Pferd 16

Bilder für die Exterieurbeurteilung 16

Klassische Standbilder 18

Vollblüter, Krone der Schöpfung 18

Vollblüter aus fotografischer Sicht 22

Kaltblüter, muskelbepackte Kraftpakete 24

Kaltblüter aus fotografischer Sicht 24

Warmblüter, veredelte Arbeitspferde 27

Warmblüter aus fotografischer Sicht 29

Barockpferde, kompakt und wendig 31

Barockpferde aus fotografischer Sicht 32

Westernpferde, wendig und intelligent 32

Westernpferde aus fotografischer Sicht 35

Ponys und Kleinpferde 37

Ponys aus fotografischer Sicht 37

Und was ist mit Fohlen? 38

Aufgeputzt zum Shooting 43

Im Fell fest sitzenden Staub ausspülen 43

Frisieren, lackieren und nachweißen 43

Augen- und Maulpartie mit Öl betonen 44

Zaumzeug vorbereiten und herrichten 44

Pferde im Porträt 45

Eine passende Location finden 45

Pferde vor natürlichem Hintergrund 46

Pferde vor schwarzem Hintergrund 47

Pferde vor sanftblauem Himmel 49

Untergrund für Ganzkörperstandbilder 49

Posen beim Shooting	50
Führketten, Stricke und Zügel	50
Auch Pferde haben eine fotogene Seite	51
Schöner Hals mit feiner Oberlinie	53
Seitliches Profilbild	54
Aufstellung diagonal zur Kamera	55
Aufmerksamkeit des Pferdes erregen	55
Vor dem Anfertigen seitlicher Standbilder	57
Was macht der Fotograf?	58
Gibt es richtiges oder falsches Licht?	59
Einfaches Frontallicht	59
Seiten- und Streiflicht	59
Schönes Gegenlicht	60
Diffuses Licht	61
Pferde in Bewegung	63
Geeignete Locations für Lauffotos	63
Bewusst und kontrolliert Gas geben!	65
Das Pferd in die richtige Position bringen	65
Pferde in der Gangart Schritt abbilden	66
Pferde in der Gangart Trab abbilden	67
Pferde in der Gangart Galopp abbilden	69
Passende Perspektive einnehmen	71
Unter dem Sattel	72
Reitweisen: klassisch, englisch, western	72
Passendes Zaumzeug und Reitbekleidung	74
Reitplatz oder kurz geschnittene Wiese	74
Lektionen beim Dressurreiten	77
Positionen beim Springreiten	78
Disziplinen beim Westernreiten	81
Wo der Fotograf Position einnimmt	81
Bildbearbeitung, Part 1	82
Fotoworkflow mit Adobe Lightroom	83



PFERDESPORTEVENTS IM SUCHER 88

Reitturniere fotografisch 90

Ein langer Turniertag 94

Worst-Case-Szenarien 99

Pferderennen fotografisch begleiten 102

Zum eigenständigen Reflektieren anregen 102

Gelegenheiten, Impressionen und Details 102

Kameraposition und Wahl der Brennweite 105

Entscheidungen während des Rennens 107

Kreative Weitwinkel und perfekte Mitzieher 107

Motive hinter den Kulissen erhaschen 110

Eine Indoorshow Fotografieren 113

Bildbearbeitung, Part 2 115

Wichtige Exporteinstellungen in Lightroom 115

Grundlegende Retuscharbeiten durchführen 117

FREIE ARBEIT OHNE GRENZEN 122

Stimmungen transportieren 124

Spiel mit Sonnenlicht und Sonnenstand 126

Morgennebel, Dunst und diffuses Licht 130

Bilder in schneebedeckter Winterlandschaft 136

Im vollen Galopp durch Sand und Staub 142

Authentische und natürliche Herdenfotos 145

Eindrucksvolle Close-ups anfertigen 151

Im Interview: Martina Gates 154

Pferdegerechtes Strandshooting 162

Recherche ist der erste Schritt 163

Der Tag des Shootings 165

Mitreißende Bildgeschichten	172
Pferd und Mensch im Doppelporträt	173
Kniffe aus der Peoplefotografie	175
Farbige Accessoires einbeziehen	177
Das beste Licht des Tages	178
Gegenlicht mit Reflektor aufhellen	178
Lichtstimmung im homogenen Rahmen	179
Die Kunst des optimalen Anschnitts	181
Reiterbilder nur mit Knotenhalter	184
Bildbearbeitung, Part 3	187
Zu guter Letzt: Farbe ins Spiel	191
Weitergabe an den Kunden	192
Im Interview: Carina Maiwald	196
TRAUMJOB PFERDEFOTOGRAF	202
Studium, Ausbildung, Quereinstieg?	205
Finde deinen eigenen Bildstil	207
Total sozial! – Eigeninitiative	210
Tierethik und Menschenverstand	217
EPILOG: FASZINATION PFERDEFOTOGRAFIE	218
INDEX	220
BILDNACHWEIS	222



*Mit ihnen fing alles an
– v. l. n. r.: Spanish, Feliz,
Mancha und Chepi.*



VORWORT



Es ist nicht einfach zu erklären, was genau die Faszination von Pferden ausmacht. Pferdemenschen kennen alle diesen einen, prägenden Moment im Leben, an dem sie zum ersten Mal mit einem dieser wunderbaren Tiere in Berührung gekommen sind. Es ist nicht so, dass diese Leidenschaft aus dem Nichts entsteht – vielmehr war sie schon immer da. Und einmal ausgebrochen, ist sie nicht mehr zu stoppen. Von nun an gehören Pferde zum Leben eines Pferdemenschen dazu.

Diese Tiere scheinen etwas an sich zu haben, was geheimnisvoller und tiefer ist als der größte Ozean der Erde. Sie wecken Träume und Sehnsüchte nach Schönheit, Stärke, Anmut und Poesie. Sie sind Lehrmeister und Spiegelbilder unserer selbst. Sie hören zu und reden mit uns ohne Worte. Wenn Sie uns auf ihren Rücken tragen, vereinen sie sich mit unserem Geist. Sie sind sanftmütig, geduldig und loyal, aber vor allem haben sie ihre Wildheit und ihre Freiheit nie verloren. Vorangesetzt, man bricht ihre Herzen und Seelen nicht.

Unzählige Mythen und Geschichten ranken sich ums Pferd, denn es trägt einen großen Teil menschlicher Geschichte auf seinem Rücken. Es hat dem Menschen dazu verholfen, Kontinente zu überqueren, Ländereien zu erobern. Es ist der prächtigste Thron eines jeden Herrschers gewesen und zugleich ein wertvoller Arbeiter und Partner für den einfachen Mann.

Viele, viele Jahre gilt die Reiterei auch als reine Form der Kunst. Das Pferd selbst ist voller Ästhetik, Schönheit sowie Grazie und damit Inspiration für Kunst schaffende Pferdemenschen.

Angefangen bei den Höhlenmalereien der Altsteinzeit über die Kunst in der Antike und des Mittelalters, der Renaissance und des Barocks, der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts bis zur heutigen Zeit hat das Pferd einen festen Platz in der Kunstgeschichte eingenommen – als Nahrungsquelle, glorifiziertes Streitross, Symbol von Macht und Freiheit, sagenumwobener Mythos, geschundener Ackergaul, missbrauchtes Sportgerät. Jede Zeit brachte und bringt bis heute die Themen und Anreize für Maler, Bildhauer und Poeten.

Ich selbst bin nur aus dem einzigen Grund Fotografin geworden, um die Pferde so zu zeigen, wie ich sie in meinem Geist sehe. Diese unbeschreibliche Passion, die Liebe zum Tier, möchte ich für andere Menschen sichtbar machen. Pferde sind der bedeutendste Teil meines Lebens und meiner Arbeit. Ich wüsste nicht, was ich ohne sie geworden wäre.

Für wen ist dieses Buch geschrieben?

»Faszination Pferdefotografie« ist ein Buch für Fotografen, die mit dem Thema Pferdefotografie Tuchfühlung aufnehmen wollen, sowie für Pferdefotografen, die sich weiterentwickeln möchten. Auf allgemeine Kapitel zu fotografischen Basisthemen wie Verschlusszeit, Blende und ISO wird hier verzichtet. Diese sind in meinem Buch »Animal Soul« (siehe ISBN: 978-3-645-60339-3) ausführlich behandelt worden. Innerhalb der einzelnen Themen werden jedoch immer mal wieder ein paar Erinnerungen und Einschübe zu fotografischen Grundbausteinen wie der Kameraausrüstung, den Einstellungen und der Bildgestaltung zu finden sein. Konkrete Fragen aus dem Leserkreis fließen in die einzelnen Kapitel mit ein.

Wie ist das Buch zu lesen?

Wer eine gezielte Frage hat, kann per Index nach dem entsprechenden Schlagwort suchen und so gleich zur richtigen Seite springen. Für alle anderen habe ich das Buch anhand meines eigenen Wegs in die Pferdefotografie strukturiert und aufgebaut – angefangen bei der korrekten Blickschulung für Pferde bis hin zu freien, kreativen und emotionalen Arbeiten.

Und wenn Sie Ihre Leidenschaft für die Pferdefotografie weiterentwickeln möchten, sehen wir uns vielleicht auf einem meiner Pferdefotoworkshops!

Ich wünsche Ihnen beim Lesen und Ausprobieren viel Spaß, gutes Gelingen und Leidenschaft.

In Kontakt treten:

Portfolio und Infos: www.wiebke-haas.de

Immer aktuell: www.facebook.com/wiebkehaas.animalphotography
www.instagram.com/SpanishVision
www.500px.com/SpanishVision



1

Der künstlerische Blick ist in der Pferdefotografie genauso wichtig wie in anderen Bereichen des kreativen Handwerks. Mindestens von gleicher Bedeutsamkeit ist es, einen Blick für die Models zu haben. Es ist nämlich nicht so einfach, vier Beine, einen langen Hals und wackelnde Ohrspitzen richtig zu sortieren.



FOTOAUFTRAG beim Züchter





Genauso wichtig wie der künstlerische Blick ist der Blick für das Pferd selbst.

Canon 1Dx | 125 mm | 1/1250 s | f/2.8 | ISO 1600

1

FOTOAUFTRAG BEIM ZÜCHTER



KLASSISCHER EINSTIEG

■ Als ich mit der Fotografie anfang, gab es für mich nur ein Motiv: Pferde. Ich muss keinem Leser dieses Buchs erst erklären, wie wunderschön und vollkommen diese Tiere für einen Pferdemenschen aussehen. Vor dem Reiten, während des Reitens und auch nach dem Reiten habe ich die Pferde mit einer kleinen digitalen Kompaktkamera fotografiert, mich ausprobiert und erste »rudimentär kreative« Bilder zustande gebracht. Ich platzte jedes Mal vor Stolz, wenn eines meiner Models im Galopp zu erkennen war (egal in welcher Phase) oder meine kleine Knipse bei einem Gegenlichtbild nicht komplett über- oder unterbelichtete.

Meine Lieblingsbilder teilte ich regelmäßig in sozialen Netzwerken mit gleichgesinnten Teenagern, die alle das Pferdefotografieren für sich entdeckt hatten. Es war eine lustige Zeit, als wir uns in der Community fast überschlugen beim Entdecken dieser neuen Welt und endlich eine Möglichkeit hatten, unsere Lieblinge (nach unserem damaligen Verständnis) eindrucksvoll in Szene zu setzen.

Ich durchforstete das Internet nach Pferdefotos und Pferdefotografen. Natürlich stolperte ich relativ schnell über die »verschwommenen« Hintergründe und messerscharfen Bilder von Pferden in Bewegung. Ich hatte überhaupt keine Ahnung von Kameratechniken und Optiken. Meine ersten eigenen »unscharfen« Hintergründe versuchte ich mit Gimp zu erstellen (Stichwort »Weichzeichnerwerkzeug«). Sie sahen grässlich aus. Aber eine andere erklärbare Lösung fiel mir nicht ein, bis eines Tages das Thema »digitale Spiegelreflexkamera« in unserer Pferdemädchen-Fotografen-Community aufkam. Da war er also, mein mühsam gesuchter Schlüssel, der mir eine Tür öffnete, die mein Leben grundlegend änderte und prägte. Okay, ganz so dramatisch war es nicht. Ich hatte aber einen Anfang gefunden, um meine Pferdebilder optisch hochwertiger zu gestalten.

Ich kann mir vorstellen, dass es vielen Pferdefotografen am Anfang so ging.



BLICKSCHULUNG PFERD

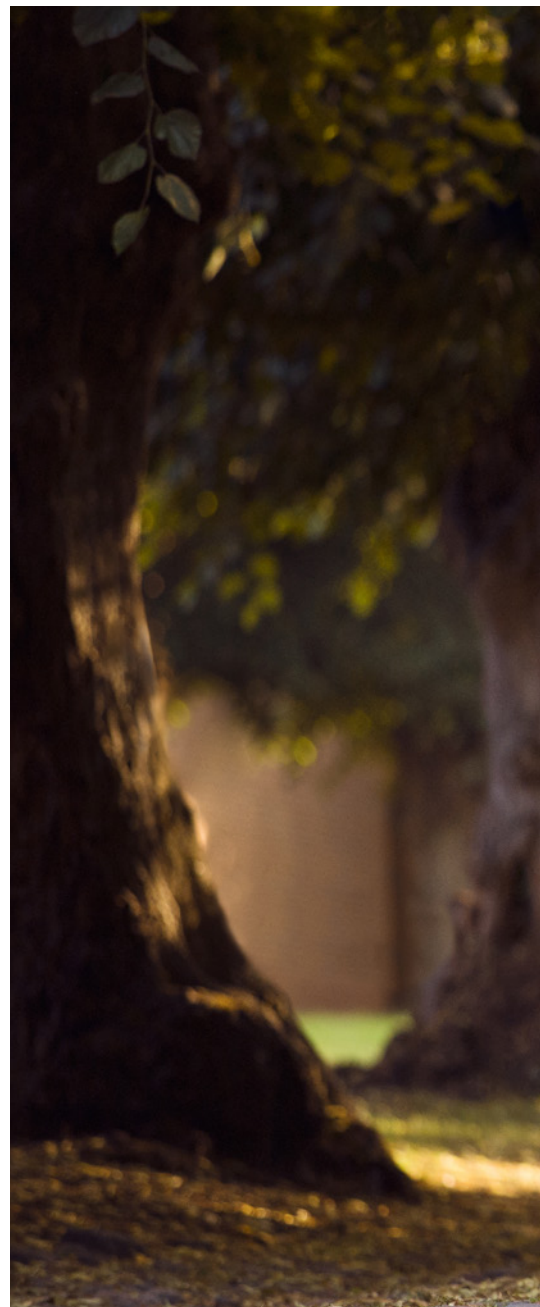
Mit neuem Fotowissen und neuer Kamertechnik ausgestattet (ich startete mit einer Canon 450D sowie einem Tamron 55-200 mm f/4-5.6), begab ich mich wieder zu meinen Pferdemodels. Die Züchterin meiner Fotopferde unterstützte mich von Anfang an in meinem Vorhaben, platzierte die Pferde für mich an Ort und Stelle und diskutierte die Auswahl der Bilder am Ende des Shootings. Recht schnell merkte ich, dass es nicht reicht, Kamertechnik zu beherrschen, wenn man ein Pferd fotografieren möchte.

Mir wurde anhand eines jeden meiner Fotos verdeutlicht, warum das Model auf dem einen Bild besser und auf dem anderen Bild unvorteilhafter aussieht. Mein Blick für ein harmonisch aussehendes Pferd wurde dadurch stark geschult, gerade was rassetypische Merkmale der einzelnen Pferdearten anbelangte. Zudem studierte ich Rassebücher, um einen Eindruck von den optimalen Exterieurbeschreibungen zu bekommen und zu lernen, auf welches Merkmal unterschiedliche Rasseverbände Wert legen. Ich glaube, dass dies eines der wichtigsten Dinge ist, die man als Pferdefotograf sehen muss.

Bilder für die Exterieurbeurteilung

Im Netz finde ich immer wieder toll belichtete oder inszenierte Bilder von Pferden, auf denen das Pferd selbst aber völlig unvorteilhaft und unharmonisch aussieht: Die Beine stehen kreuz und quer, der Kopf wirkt zu groß, der Hals hingegen zu kurz, oder die Bewegungsphase passt gar nicht zum Tier. Für Züchter sind korrekte Bilder aber immens wichtig, um das Exterieur zu beurteilen bzw. die eigene Zucht hochwertig zu präsentieren. Und auch wenn der Züchter selbst vielleicht kein fotografisches oder künstlerisches Auge hat, so hat er gewiss ein Auge für seine Tiere. Als professioneller Pferdefotograf muss man beides einbringen können.

In einem gewissen Rahmen gibt es sicherlich Positionierungen eines Pferdes, die subjektiv als schön oder als nicht schön bewertet werden können und eine reine Geschmacksfrage sind. Ein Westernpferd zum Beispiel kann ich im Stand klassisch von der Seite fotografieren oder aber schräg von vorne. Auf beiden Bildern sind Schulter- und Hinterhandbemuskelungen gut sichtbar.





Die Allee sah schön urig aus und schützte mein Motiv vor ungünstigen Lichtflecken. Das Kopfsteinpflaster war jedoch ein sehr unebener Untergrund, sodass es dem spanischen Hengst schwerfiel, sich gleichmäßig hinzustellen. Es gelingt dann doch. Lediglich die Hinterbeine stehen etwas zu eng.

Canon 1Dx | 200 mm | 1/640 s | f/2.8 | ISO 1250





ARABISCHES VOLLBLUT

Im Vergleich zu anderen Rassen besitzen Araber nur 17 Rippenpaare statt 18, 5 statt 6 Lendenwirbel und 16 statt 18 Schweifwirbel. Das Zuchtkürzel OX im Stammbaum des Pferdes kennzeichnet einen reinrassigen Araber. Das Kopfprofil ist konkav (Hechkopf) oder gerade geformt, Augen und Nüstern sind groß. Die Ganaschen sind breit und weit. Der Hals ist gebogen und sitzt an einer schrägen Schulter. Die Kruppe ist leicht geneigt bis horizontal mit einem hohen Schweifansatz. Die Beine sind lang und trocken gebaut. Insgesamt ist der Araber ein kompaktes, athletisches Pferd mit langem Behang und seidigem Fell. Das Stockmaß liegt bei 148 bis 155 cm.

Für die reine Exterieurbeurteilung eines Warmblüters würde ich persönlich aber immer die Seitenansicht bevorzugen, da es bei Warmblütern weniger um die Vor- und Hinterhandbemuskulung geht als vielmehr um das Verhältnis von Hals, Rücken, Kruppe, Schulterwinkelung etc. (das natürlich bei Westernpferden auch eine Rolle spielt). Gleiches gilt für Biegung und Winkelung des Halses sowie für die Phasen im Galopp – einige Phasen sind ein No-go, mit anderen liegt man fast immer richtig, und wieder andere sind reine Geschmackssache und pferdeabhängig. Ich werde diese Themen an späterer Stelle wieder aufgreifen.

KLASSISCHE STANDBILDER

Zunächst möchte ich die sechs »Grundtypen« der Pferderassen anhand von klassischen Standbildern vorstellen und beschreiben. Es sei mir die Bemerkung erlaubt, dass eine hundertprozentige Aufteilung der einzelnen Pferderassen in »Grundtypen« nicht möglich ist. Es gibt Rassen, die Einflüsse aus diversen Ländern und Zuchten aufzeigen und erst gar nicht in die klassischen »Grundtypen« eingliedert werden. Für uns Fotografen spielt die Eingliederung in Pferdetypen im Grunde auch keine alles entscheidende Rolle.

Viel mehr geht es darum, zu erkennen, ob das Pferd beispielsweise eher im Warmblut- oder Barocktyp steht, welche damit verbundenen Merkmale fotogen sind und was fotografisch eher ungeeignet ist. In jedem Rassebuch werden mitunter einzelne Rassen unterschiedlich kategorisiert. Eine feste Ordnung gibt es bei bestimmten Rassen also nicht.

Ich werde mich zudem im Nachfolgenden zunächst auf das »Was« konzentrieren, also auf die Punkte, die man bei den einzelnen Typen erkennen und beachten sollte, und im späteren Teil des Kapitels auf das »Wie«, also die Umsetzung während des Shootings, eingehen.

Vollblüter, Krone der Schöpfung

Vollblüter gelten als die Krone der Schöpfung und als die reinsten aller Pferderassen. Fast jede andere Rasse der Welt hat Vollblutvorfahren als Veredler im Stammbaum. Man teilt das Vollblut in zwei oder drei Kategorien ein: das englische Vollblut sowie das arabische



Die hier gezeigte Stute entspricht eher dem ursprünglichen Typ. Es gibt völlig überzüchtete Araber mit übergroßen Augen und extremen Hechköpfen an einem spindeldürren Körper. Die Hinterhand wird meist geschlossen positioniert und etwas nach hinten abgewinkelt. Das streckt den Körper. Schöner wäre es gewesen, wenn das linke Vorderbein parallel zum rechten Vorderbein gestanden hätte. Set-up-Bilder mit »normalen« Freizeitpferden sind jedoch immer eine Herausforderung.

Canon 1Dx | 135 mm | 1/1250 s | f/4.0 | ISO 500

Vollblut, manchmal wird auch die Kreuzung aus beiden genannt, der Anglo-Araber. Die besonders edle Rasse des Achal-Tekkiners wird beispielsweise nicht als Vollblut anerkannt, ist optisch aber einem Vollblut zuzuordnen.

Das arabische Vollblut wird als wahrscheinlich älteste Rasse der Welt verehrt. Die Tiere wurden als Kriegs- und Transportpferde eingesetzt. Ein gutes Araberpferd, so hieß es, musste nicht nur den Reiter tragen, sondern auch seine Nahrung, Waffen, Teppiche und eine Fahne. Es





ENGLISCHES VOLLBLUT

Der Kopf eines englischen Vollbluts ist edel und elegant mit einem geraden Profil und lebhaften, großen Augen. Der Hals ist lang und schlank an einer tiefen Brust und schrägen Schulter mit markantem Widerrist. Die Kruppe ist gut bemuskelt und abfallend mit mittelhoch angesetztem Schweif. Der Rücken ist kräftig, kurz bis mittellang. Die Beine sind lang, schlank und sehr trocken gebaut mit harten Knochen. Das Stockmaß liegt bei 160 bis 170 cm.

musste einen ganzen Tag laufen können, ohne zu fressen und zu trinken. Zugleich galt das Pferd als Statussymbol und Inbegriff unvergleichlicher Schönheit. Es gibt unzählige Geschichten und Legenden über den Vollblutaraber in arabischen Schriften.

Ich lasse mich gern von solchen Verehrungen und Lobpreisungen mitreißen, um die kulturelle Bedeutung einer Rasse zu verstehen und die Pferde mit ein wenig Ehrfurcht zu betrachten. Pferdedyrik ist für mich zudem eine Inspiration beim Abbilden der Tiere. Ein Zitat aus dem Koran beschreibt die arabische Stute wie folgt:

»Der Ausdruck ihrer Augen gleicht dem einer liebenden Frau. Ihr Gang dem eines schönen Weibes, ihre Brust ist wie die eines Löwen, ihre Flanke wie die der Gazelle. Sie ist die Trinkerin des Windes. Sie trottet wie ein Wolf und galoppiert wie ein Fuchs. Ihr Fell ist wie ein Spiegel, ihr Haar so dicht wie die Federn auf Adlers Schwingen und ihr Huf so hart wie Stein, von dem man Feuer schlagen kann, und gerade so weit, dass eine Maus darin ihr Nest bauen könnte. Sie ist sanft wie ein Lamm, aber wie ein Panther im Zorn, wenn sie geschlagen oder gereizt wird. Ihre Nüstern sind geöffnet wie Blütenblätter einer Rose. Ihre Schultern verwandeln sich in Flügel, wenn sie rennt. Ihre Beine sind stark wie die eines wilden Straußes und voller Muskeln wie jene des Kamels. Ihre Augenwimpern sind lang wie Gerstenähren, und die Ohren wie zwei Halbedelsteine eines Speerkopfes.«

Ein echtes englisches Vollblut muss in seinem Stammbaum auf wenige besondere Urahnen zurückgehen. Die Hengste Darley Arabian (der Araber gilt als Urvater des englischen Vollbluts), Godolphin Arabian und Byerley Turk gelten als Begründer der englischen Vollblutrassen. Von ihnen stammen fast alle Vollblüter in England ab. Darley Arabian ist der Urgroßvater des legendären Rennpferdes Eclipse. Englische Vollblüter werden heutzutage jedoch strikt von arabischen Vollblütern getrennt. Das Zuchtkürzel XX im Stammbaum eines Pferdes kennzeichnet einen reinrassigen englischen Vollblüter.

Dieses Zitat aus dem Film »Zaina – Königin der Pferde« beschreibt einen Vollblüter sehr gut:



Mein Model Lady ist schon lange nicht mehr auf der Rennbahn aktiv und daher auch nicht mehr so stark bemuskelt. Dennoch erkennt man deutlich den trocken gebauten Körper. Das Showhalfter nehme ich übrigens gerne für Porträt- und Standbilder. Es passt auf fast jeden Pferdekopf und lässt sich bei Bedarf leicht retuschieren. Die beiden nach innen zeigenden Beine sind fast schon ein wenig zu dynamisch gestellt. Ganz so stark muss der Winkel nicht sein. Dafür steht das zum Fotografen zeigende Beinpaar fast perfekt im 90-Grad-Winkel zum Boden.

Canon 1Dx | 200 mm | 1/640 s | f/2.8 | ISO 1250

»Bei den schönsten Pferden müssen drei Dinge breit sein: die Stirn, der Bug, die Nüstern. Drei Dinge müssen kurz sein: der Rücken, der obere Teil des Beines, die Ohren.

Drei Dinge sollen lang sein: der Hals, die Schulter, der untere Teil des Beines.

Und drei Dinge müssen rein sein: die Haut, die Hufe und die Augen.«



Vollblüter aus fotografischer Sicht

Vollblüter gelten im Allgemeinen als sehr feurig und temperamentvoll. Das spiegelt sich nicht nur im Verhalten wider, sondern auch im Körperbau der Pferde. Muskeln und Sehnen sind bei gesunden Pferden dieser Art deutlich sichtbar. Aus fotografischer Sicht sind trocken gebaute Pferde sehr gute Models. Ihr Körper strotzt vor Kraft und Spannung, sogar im Stand.

Bei Porträts hat man in der Regel wenige Probleme. Die Köpfe sind edel, zierlich und ausdrucksstark, und es bedarf meistens nicht viel Motivation, um die Aufmerksamkeit der Tiere in die gewünschte Richtung zu lenken. Bei sämtlichen Vollbluttypen würde ich kein Stallhalter zum Fotografieren empfehlen. Diese wirken viel zu grob auf den zarten Köpfen. Araber lassen sich mit typischen Showhalftern toll inszenieren, und englische Vollblüter sehen mit schicken Trensen oder einfachen Ledershowhalftern gut aus. In Bewegung zeigen sich Vollblüter in der Regel von ihrer temperamentvollsten und schönsten Seite: schnell, mit starken Tritten, aufmerksamen Blicken und geblähten Nüstern. Solche Pferde machen vor der Kamera besonders viel Spaß. Zudem eignen sich diese Pferde gut für Detailaufnahmen von Augen, Nüstern, Muskeln o. Ä.

Zur Geduldsprobe kann ein Shooting mit Vollblütern durchaus werden. Die sensiblen Tiere reagieren oftmals hektischer auf ihre Umwelt und verfallen schneller in Unruhe. Für Porträts ist das meistens gar nicht so schlimm, denn ein kurzes Verharren, um angespannt in eine Richtung zu lauschen, gehört oftmals zu den typischen Gesten eines nervösen Pferdes. Ein tänzelndes Model jedoch dazu zu überreden, sich für ein korrektes Standbild zu präsentieren, erfordert ein feines Händchen, Geduld und Erziehung des Pferdes. Bringt Ihr Model diese nicht mit, bleibt Ihnen als Fotograf nur, Ruhe zu bewahren.

Für Standbilder ist es nicht ratsam, das Pferd erst in Bewegung zu fotografieren, da die schweißnassen Stellen im Fell nicht schön für Standbilder sind. Ein kurzes Aufwärmen an der Longe hingegen bringt die feinen Venen unter der Haut hervor, ohne dass das Pferd anfängt zu schwitzen. In der Regel kann man sich auf die Pferdehalter verlassen. Wer ein Standbild von seinem Tier anfertigen lassen möchte, tut dies meist aus züchterischer Motivation und weiß, wie er sein Pferd präsentieren muss.